

Preis der Einzelnummer 6 Mark.

# Die Leipziger Zeitung

Erste Seite ist ein Blatt, das auf Sonn- und Feiertags fallen, abends. Preisgestaltung: monatlich 180 M., wöchentlich mit Ausgabe 40 M., Der Post befreit 160 M., monatlich. Vertrieben von: Aegenbrosch, Berlin, Danzig, Danziger Anzeigerblatt, Reichenbach, Konstantinopel. Schlesier, Böhmen: C. Metz, Brünn, Wroclaw; v. Wolff, Bautzen; Lach, Wist.

Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgefordert.

Redaktion und Geschäftsstelle  
Petrikauer-Straße Nr. 15.  
Telephon Nr. 283.

Insetate Kosten: 2-seitige Monopressse über deren Maße 7 M., Ausland 10 M., 10 M. Klamm. u. Insetate im Text ob. auf der ersten Seite (doppelt so breit) 30 M., Ausland 40 M., pro Raum der Monopressse. Einzel. 40 M. pro Monopressse. Bei Monopressse Schilderung u. dergl. 50 Groschen Aufdruck. Insetate werden nach Wahlzeit entplatzt, es können aber besondere Anweisungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine dagehenden Verhandlungen. — Inseratenannahme durch alle Annoncen-Büros.

Nr. 57.

Montag, den 27. Februar 1921.

20. Jahrgang.

Ekspedycja własnymi wagonami kolejowymi z Wiednia do wszystkich stacji kolejowych w Polsce i z powrotem.

## Transporty Międzynarodowe Józ. J. LEINKAUF

Siedziba główna: Wiedeń, I., Hafnerstrasse Nr. 9.

Oddziały własne i zastępstwa:

Berlin, Bogumin, Bruck, Bucha, Budapest, Czerniowice, Chiasso, Gdańsk, Frankfurt n/M., Kraków, Lwów, Lipsk, Mannheim, Paryż, Passau, Praga, Pontresina, Stuttgart, Velbert, Villach, Warszawa.

### Oddział w Łodzi ul. Piastowska Nr. 45.

Załatwia ekspedycję z zagranicy, formalności, zabezpieczenia i magazynowanie towarów.

### WŁASNE SKŁADY.

Ekspedycja własnymi wagonami kolejowymi z Wiednia do wszystkich stacji kolejowych w Polsce i z powrotem.

Kto chce się zapoznać z wyrobami fabryki „Tkanina”,

Niech uda się do Polskiego Domu Handlowego agenturowego, Hawrot Nr. 23.

Tam znajdziesz na sklepie przepiękne marami, szewloty w najrozmaitszych kolorach, sukna damskie, towary kamgarne na ubrania, diagonale, wyroby fryzjerskie i wiele innych malarzów.

Łódź, den 26. Februar.

Bei einer Zeit, wo uns endige Arbeit und Sammlung um allermeisten nottat, ist in Wieden der Eisenbahnerstreik ausgebrochen. Bisher ist die Ansicht der Streikenden, den gesamten Eisenbahnverkehr abzumelden, nichteglückt. Es verfehlten einzelne Bütte und die Busfahrt per Bahn, die bei uns noch nie so gestellt gewesen ist, daß nichts zu wünschen übrig geblieben wäre, wird höchstwahrscheinlich erhalten bleiben.

Es ist das bei uns ähnlich enden? Wer den Blutstropfen wünscht, wer Elend, Hunger, Krankheit, Verdummung und Aussterben der Menschheit wünscht, der darf mit den streikenden Eisenbahner sympathisieren. Sollte es zum Generalstreik kommen, dann haben jene dunklen Elemente geplant. Wer aber in geordneten Verhältnissen leben will und wer dazu beitragen will, daß solche Verhältnisse nach all dem Elend des Krieges auch endlich bei uns einkommen, der wird dem Bauerushofe auf dem Stuhle des Ministerpräsidenten warnen, daß die Hand drücken, daß er es war, der endlich den Mut gefunden hat, den unzählbaren Zuständen bei uns energisch entgegenzutreten. Wie balancieren heute auf des Messers Schneide. Nutznießt unsere Regierung aus Mangel an Unterstützung bei der Einwohnerschaft des Landes, dann ist der Anfang zum Chaos da, aus dem sich nichts anderes als blutiger Despotismus von rechts oder links entwickeln kann, wahrscheinlich aber der Blutstropfen von links entstehen würde.

Wiederum können wir raten, wie damals, als der bolschewistische Feind vor den Toren Warschaus stand: „Habib alto portas!“ Der Feind steht vor unseren Toren! Dieses Mal ist es nicht der zerlumpte Bolschewist auf dem zottigen Badeunterrocken, dieses Mal ist es ein ernster Feind, es ist der Bolschewist im Kleide unseres Staatsbürgertums. Wenn jetzt nicht alle vernünftig Denkenden Hand in Hand gehen und zu der Regierung halten, dann wird dem künftigen politischen Trotzki ebenso der Weg gebrochen, wie es einst Kerenski und seine Partei für Lenin und Trotzki in Russland getan haben.

Man braucht kein Reaktionär zu sein, sondern nur ein denkender Mensch, um einzusehen, daß es so, wie es bisher getrieben wurde, nicht weiter gehen kann. Parkestandpunkte und Rückslägen auf die arbeitende Klasse in Ehren, aber jede Zeit verlangt ihre Taten und ihre Opfer. Gewiß ist es ein herrisches Ding um die Freiheit. Wenn ich aber durch meine Freiheit anderer Leben und Existenz gefährde, dann muß diese Freiheit eingeschränkt werden. Die Eisenbahner wollen uns verbieten zu lassen und die Regierung will

## Łódź – Warszawa

Transportowanie towarów, paczek i przesyłek wszelkiej wielkości  
WŁASNYMI SAMOCHODAMI CIĘZAROWYMI

Finansowanie Transportów.

Codziennie wysyka samochodów w obydwo kierunkach.

## Północne Tow. Transportowe i Ekspedycyjne

Spółka Akcyjna.

ŁÓDŹ, Piastowska 57, tel. 3-77, WARSZAWA, Widok 6, tel. 261.00,

### Oddziały Miejskie:

Łódź, Sienkiewicza 4.

Warszawa, Przejazdu 5.

### Do natychmiastowej dostawy!

#### 1 MOTOR 170 K. w. 3000 wolt. 750 obr. nowy z rozrusznikiem i synchronizmem

1 kompl. nowa centrala z generatorem 90 KVA, 3150 volt z pięcioma szaltownicami wysokiego i niskiego napięcia, 2 transformatorami 40 KVA ita.

1 transformator 50 KVA 3000/120 z odpow. motorem

1 25 : :

1 20 : : :

1 15 : : :

4 5 : : :

Motory od 2–20 koni 120 volt na sklepie.

Inż. Józef BINDER, Kraków, Garfrudy 23.

Adres telegraf. „Elektrobin Kraków“.

und dass retten. So liegt heute die Angelegenheit mit dem Eisenbahnerstreik. Da muß einschwellen die Freiheit schwängen.

Es ist ja auch keine absolute Freiheit, wenn man Preise normiert und dem Kaufmann Lebensmittel zu Kontingenzpreisen fortlädt. Und doch muß es manchmal geschehen.

die Krankenschwestern die Hilfeleistung für Kinder abgelehnt wurde, deren Mütter nicht durch den Geistlichen getraut wurden!

Ohne die Gefühle der tiefen Demütigung und der brennenden Scham zu erwidern, mit denen diese Wehrheit der polnischen Konstituante das heutige Polen bedekt hat, die schrecklichen Schäden, die Polen durch derartige Beschlüsse überall dort erleiden wird, wo die Liebe des Nachbarn, die Toleranz, die Unterrichtsfreiheit und die menschliche Würde geschädigt wird, wo man auf Polen schamhaft als auf einem Land der Sklaverei, ein Land des absoluten Klerikalismus, das der Hilfe nicht wert ist, ohne zu erwähnen, daß der Klerikalismus immer zum Nachmen, niemals aber zum Geben bereit war, daß der Papst ein zweites „Kirchenreich“ erhält, müssen wir fragen, ob die Verfassung das Land organisieren und bewältigen wird, ob sie dem Land Kräfte geben und es vor feindlichen Überfällen schützen wird?

Wir können schon von vornherein sagen, daß die Mehrheit elriger Stimmen, die im 20. Jahrhundert Gesetz schufen, die den Gesetzen der Sachsen auf dem 18. Jahrhundert würdig sind, daß diese Gesetze nichts schaffen werden, was leben und sich entwickeln wird können, sondern daß diese den jungen Staat in die jetzt gefährlichen Strömungen, in die Zeit der Kämpfe um die Freiheit und Toleranz stoßen werden, welche Kämpfe Europa schon seit über hundert Jahren hinter sich hat. Polen wird es nicht gestalten, daß es um anderthalb Jahrhunderte zurückgesetzt wird. Es irren diejenigen, die der Ansicht sind, daß die polnischen Städte das bleiben werden, was sie heute sind: Ein Menge hungriernder Menschen, für die die Befüllung von Brot und Fleisch wichtige Sachen sind, als Freiheit der Bildung oder Toleranz der Bekennnisse.

Es irren diejenigen, die der Ansicht sind, daß die Hauptstadt des Staates ständig unter den Beleidigungen der Geistlichen stehen wird, wie dies heute der Fall ist. Die R.D.-Klerikale Verchwörung kann nicht lange andauern, da sie Polen nicht die Entwicklung gibt, nicht das Leben verbreitet, sondern nur den Armut und die Schwäche des Volkes nach sechsjährigem Krieg andeutet. Die Verabschaffung des Verfassungsprojektes in der dritten Sitzung wäre für Polen die schrecklichste Niederlage, denn sie würde die Keime des Hauses Friedens in sich tragen.

Außerdem kann doch die katholische Kirche in Polen nicht klagen, verfolgt oder öffentlich angegriffen zu werden. Im Gegenteil, die formale Einflüsse der Kirche sind hier geradezu erstaunend groß. Die Meinung des finsternen Klerikalismus, daß das ganze Verfassungsleben Polens unter der Kontrolle dieses Klerikalismus stehen wird, ist falsch.

Für derartige Privilegien ist es schon zu spät, schon deswegen zu spät, weil Polen keinen König, keinen Adel, keinen feudalen Adel, kein städtisches Patriziat, keinen Zwangsalphabetismus der Massen und kein ausschließlich landwirtschaftlicher Staat ist, sich auch keinen Stillstand der Industrie erlauben kann, in welchem Falle es schon in zehn Jahren zugrunde gehen müßte.

Wo Spanien und Portugal die Religionen haben andwersen müssen, wo Italien dem Papst ohne Umhülfen legale Herrschaft abnehmen müßte, nicht deswegen, weil es am Religionsstaat fehlt, sondern nur deswegen, weil es leben und nicht sterben wollte, muß Polen, wenn es leben und ein unabhängiger Staat sein will, den Kampf mit den schrecklichen Gewaltigen aufnehmen, mit denen die Dummheit der Fanatiker in der Soutane es „beglücken“ will.

## Die Konstituante.

Die „Tribuna“ schreibt u. a.:

Zwei Jahre sind seit der Zeit vergangen, als der Gesetzgebende Sejm, die polnische Konstituante, in dem häßlichen Gebäude an der Piaststraße in Warschau mit den Beratungen begann. Über zweihundert Sitzungen hat dieser Sejm abgehalten und bis jetzt besitzt Polen noch keine Konstitution. Unter der Führung seines Marsalls gelangte der Sejm endlich bis zur zweiten Sitzung über die Verfassung Polens, wobei mit Schrecken festgestellt werden muß, daß die Sejmmechtheit die Sonne Polens mit der Soutane der Geistlichkeit verbdeckt will.

Die zwei „Schöpfer“ der polnischen Konstituante, die Herren Duboisiewicz und Kutschawski wurden die Erkläre der schrecklichste Geistlichen, die die anständigste, ordentliche, präzessiose und verbissene Garde der Reaktion sind.

Sie haben mit der Nationalen Demokratie und den Klerikern, die au dem Gängelbunde der Klerikalismus geführt werden, eine Mehrheit von einigen Stimmen erlangt und mit dieser Mehrheit in der zweiten Sitzung ein Verfassungsgesetz beschlossen, vor welchem den Menschen salt und fluster wird.

Schon allein die zitternmäßigen Beziehungen weisen darauf hin, daß die altenadlige Zukunft die Verfassung nicht wird respektieren können. Und deswegen wurde die Verfassung gerade beschlossen, weil das Volk sie zehn Jahre ohne Revision wird ertragen müssen!

Die Schule wird in Polen eine Bedeutungsschule sein. Staatschef kann nur ein „Polsk-Katholik“ sein. Wenn der Bischof von jemandem sagt, daß er nicht Katholik ist, d. h. daß er nicht oft genug zur Kirche kommt, dem Bischof, Propst, Kaplan, nicht genügend die Hände schütt, der kann nicht Staatschef werden.

Dies erinnert an die Zeiten, als die Jesuiten die Kaiser Sigismund Wasa durchsetzen. Doch dafür könnte Polen als Protestant nicht Staatschef des polnischen Staates werden.

Bemorren dagegen wurde die Fürsorge über die Kinder und Frauen, vermögen mit den Stimmen der Geistlichen (1), das Arbeitsverbot der Kinder unter 14 Jahren, das Verbot der Nachfrage für Frauen, ebenso wie vor einem Jahre auf Antrag des Geistlichen Szylak in dem Gesetz über



heit oder nur das Wohl der Kirche und unseres Landes dabei im Sinne gehabt habe.

Die Mehrzahl der Anwesenden hat sicher den Eindruck bekommen, daß diese Aussprache die schwüle Kirchenlust wie ein Wetter gereinigt hat. Beide Parteien atmen jetzt etwas freier auf. An einer sehr schon erfolgte Ausgleichung der Gegenseite glauben wir auch nicht. Diesenigen Glaubensgenossen, welche sich von ihrer Zeitung informieren lassen, werden mehr oder weniger sich ihr Urteil nach den Ausführungen, wie sie den Lesern gerade diese Zeitung gebracht, bilden, die Erster einer anderen Zeitung werden die geschilberten Vorgänge in der dieser Zeitung eigenen Beliechtung anschauen.

Doch jetzt eins der beiden Parteien, nicht nur in Podz oder Umgebung, sich als überzeugt oder bestätigt fühlen wird, kann, mit eingerückten die menschliche Psyche kennt, nicht annehmen. Es entspricht deshalb auch gar nicht der Wirklichkeit, wenn eine Zeitung gesagt hat, der Gen.-Sup. habe die Rednerbühne wie ein Sieger verlassen. Das war eben nicht der Fall.

Dieser Gedanke lag seiner Psyche ganz fern,

Er ist ein guter Kenner der Menschenpsyche, die aus Laien bestehend, nur einen Willen, nur ein Gewissen und nur eine Überzeugung hat, und die durch eine Aussprache wohl in ihrer Überzeugung erweitert, nicht aber bestehenden Faktor entzweit werden kann. Aber eine Sicherheit ist sicher angebahnt worden. Man hat sich doch ehrlich die Hände gegeben, sich gegenseitig zu verstehen und auch das Gute an dem Gegner anzuerkennen. Auch die Unzufriedenen haben den Eindruck mitgenommen, daß unser Gen.-Sup. ein Mann, ein ganzer Mensch ist, der die Kunden im Missionsaal ebenso wenig fürchtet hat, wie den Geistlichen Eutock und die Sehnsucht, welche die bedauerlichen Artikel aus sich herausreden haben, der im Sejm seine Stimme nicht erheben konnte, weil er nicht Sejmabgeordneter ist, der aber den Bürgern derselben den Standpunkt klar gemacht hat, wie sie gegen die Stimme derselben ihre Ohren nicht verstopten können, — in ihrer eignen Presse.

Man sieht sich angestellt der einfliegenden und deshalb unzureichenden Einschätzung der Verdienste des Herrn General-Superintendenten seitens der Unzufriedenen zu der Frage, ob man denn nichts von den Verdiensten desselben zu Gunsten der Evangelischen auf wirtschaftlichem Gebiet wisse und auch diese leugne? Nach Gott ist es ihm zu verdanken, daß die 150,000 ev. Seelen aus den Kreisen der Kolonisten, die von den Russen verschleppt waren und am Bettelstab zurückgetrieben sind, durch Unterstützungen und besonders durch ein billiges langeterminiges Darlehen von über 20 Millionen Mark und nach der polnisch-württembergischen Invasion durch ein abnormaltes Darlehen von weit über 10 Mill. M. in den Stand gebracht worden sind, ihre Wirtschaften wieder zu beleben und ihre Familien wieder zu ernähren. Ohne dieses Darlehen wären die Laien in der Hände Fremder übergegangen. Wie sind im Besitz von Nachrichten, daß fast alle Kolonisten mit Hoffnungsvollen Blick gegenwärtig in die Zukunft blicken. Die Heider sind unseres ewigen Glaubensgenossen von den amerikanischen Glaubensgenossen durch Vermittelung und dank der Aussprache des General-Superintendenten zugewandt worden. Im Jahre 1920 wurde die oft genannte Spende von Kleidungsstücken im Betriebe von 50 Millionen M. wieder auf die Aussprache des General-Superintendenten hin aus Amerika den armen Evangelischen und aus den Kreisen der Industriegemeinde vertrieben. Seine letzte Anwesenheit in Podz hat er dazu benötigt, mit den magazinierenden Personen die Sustanz von Kaiserskosten für Podz und Umgebung zu besprechen zur Räumung der durch den Krieg materiell geschädigten evangelischen Hanauer und derjenigen Personen, die vor dem Kriege Klein- und Hausindustrie betrieben haben, jetzt aber, auf sich selbst angewiesen, zur früheren Existenz nicht mehr zurückkehren können, oder auch solcher Personen überhaupt, die Werkstätten zu gründen wünschen. Für diesen Zweck haben die Amerikaner auch ein Kapital dem Konsistorium voraus von 10 Millionen M. zur Verfügung gestellt. Der General-Superintendent besitzt also das Vertrauen der Amerikaner. Sollte man für diese Retungswerte demselben keine Anerkennung zollen? Sollte man den Mann, der das geleistet hat, nicht dennoch anders würdigen? Es muß wirklich auf dieser Basis die ganze Tätigkeit des General-Superintendenten einer unparteiischen und gerechten Revision von Freunden und Feind unterzogen werden.

Im Sejm haben wir eine ganze Anzahl von evangelischen Sejmabgeordneten. Warum sind sie zerstreut? Warum nicht zu einer evangelischen Gruppe vereinigt? Sie halten Niemand in ihrer Mitte, der sie alle übertragen und in dem sie ihre Haupt anerkennen könnten. Wäre diese Gruppe aber dann nicht eine Macht? Wir haben wohl endlich eingesehen, daß die Bekämpfung im evangelischen Lager unseres Kirche und unserem Lande großen Schaden zugezogen hat, weil wir unseren Einfluß bisher nicht gebürgt ausgenutzt haben. Auch die Einsicht müßte sich endlich dazu geboten haben, daß das Konsistorium und der Gen.-Sup. zu der Nationalitätsfrage den rechten biblischen Standpunkt einnehmen. Dem Deutschen ist von der polnischen Regierung das Deutschtum mit deutscher Wortsprache und deutschem Wesen kontrahiert. Auch das Konsistorium und der Gen.-Sup. hat diesen Grundstock verteidigt und wird ihn verteidigen. Reichsdeutsch und deutsch sind zwei verschiedene Dinge. Das Deutsche wird den Deutschen in allen modernen Staaten gern zugetraut, das Deutsche ist aus Staatsräson von den nichtdeutschen Staaten ausgeschlossen. Ebenso soll aber auch der kleinen politisch sprechenden Minorität des evangelischen Glaubensgenossen endlich Gleichberechtigung mit den deutsch sprechenden tatsächlich in den Gemeinden zuteil werden. Die polnisch sprechende Gruppe der Evangelischen ist unter der Gerechtsame ihrer national in ihren Rechten unterdrückt worden; für diese tritt der Gen.-Sup. mit Stärke ein, ohne die Bedürfnisse der deutschsprachenden Mehrheit aus den Augen zu verlieren. Nun kann es nun, daß unsere Tochter laufen. So folgenschwer ist die Aussprache und die starken Kanten der eine gegen die andere und die Widerständnisse bei und mehr verhindern lassen. Wie kommt es

bliebe werden sich nicht mehr gegen das Konfession und den Gen.-Sup. richten, wohl aber werden Herzen und Hände für beide sich zum Himmel erheben. Konsistorium und Gen.-Sup. werden dann beide Gruppen ihrer Schäflein, der deutsch und polnisch sprechenden, in gleicher Weise hegen und pflegen aus so dem Bereich eines modernen und freien Staates und dem des Reiches Gottes auf Orden entsprechend. Ausbildung und Verständigung erbitten von Gott beiden Leuten

R. Gundlach, Pastor.

## Chronik u. Lokales.

### Sonntagsgedanken.

Eine 11., 14.—15. Als Sieger über den Satan und sein Reich hat sich der Herr so eben durch die Tat bewiesen, Er hat einen Pelesen geholt zur großen Veränderung des Volkes. Das erblüht Seine schenkellosen Kind und sie lassen sich in ihrem Verzug zu der unbekannten Aeußerung hinzureichen, der Herr habe dies Wunder mit Hilfe eines Obersten getan. Da schlägt sie nun der Herr mit ihren eigenen Waffen und zeigt ihnen die Tschetwiblits Widersprüche, weil so dann der Teufel sein eigens Reich zerstören würde. Nicht durch Predigt, sondern durch Gottes Macht treibt Er die Tschetwiblits aus. Er sei der Städtere, welcher schon überwunden und ihm seinen Hauch ausgezogen habe. Könige von Jesu gelöst werden, Er sei die Wahrheit und in Seinem Munde sei sein Betraut erstanden worden, wenn er etwa nur zum Scheine einen Teufel ausgetrieben und mit Seines ganzen ernsten Heile nur vorfaßte Meinungen aus Rückslägen der Klugheit geschont hätte! Davor wollte doch der Herr in Gnaden bewahren, daß solcher Kreuel sich in andre Herzen schleiche; freuen wollen wir uns aber und uns das gefürchtet, daß wie den Stärkeren kennen, der dem Teufel die Macht genommen hat. Um uns aber dessen freuen und getrosteten zu können, müssen wir freilich dem Herrn annehmen, es genüge schon, wenn wir nichts feindliches wider Christum und Sein Reich tun. Solches halbe getreue Wesen verwirft der Herr entschieden: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“ Hier gilt nur ein Gutwede — Oder entweder mit Christus sind und mit Ihm für die Ausweitung Seines Reiches arbeiten, oder wider Ihm sein, Ihm verfolgen, Seinem Reiche entgegenarbeiten. In Dingen des gewöhnlichen Lebens mag es möglich sein, daß es gewissen Hälften gleichzeitig zu halten und jede Gute-deutung abzuweichen, — in Dingen des ewigen Lebens nicht. Da kann man nicht zweien Herren dienen, Christo und Bellal, nicht zwischen der Weltfreundschaft und Gottesfreundschaft in der Schwiegehangen. Denn es gibt zwischen beiden nichts Mittleres. Darum ruft der Herr zum Schluß aus: „Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren!“ Denn auch das Hören allein tut es nicht, das Gehörte will auch bewahrt sein in einem reinen und guten Herzen. Sonst lebt der unsauber Geist, der durch das gehörte Wort aus dem Herzen vertrieben war, nur zu bald in seine Behausung zurück, die er leer, d. h. nicht von dem heiligen Geiste bewohnt findet, und nimmt dann mit seinem letzten Besitz von einem solchen Menschen, mit dem es darauf keiger wird als zuvor. Amen.

\* Wegen Bedarf an fremden Arbeitern in Frankreich. Die polnische Telegraphenagentur veröffentlicht folgendes Kommunique in Sachen der Laienarbeiter in Frankreich. In Folge einer Vereinbarung mit der polnischen Arbeiter für Frankreich anwesenden französischen Gesellschaft stellt das Ministerium für Arbeit und kommunale Fürsorge mit, daß Arbeiter aller Kategorien nur dann von den französischen Gesellschaften angenommen werden, wenn sie sich durch an die französische Gesellschaften adressierte und vom staatlichen Arbeitsvermittlungsbüro ausgestellte Empfehlungskarten ausweisen können. Arbeiter, die sich ohne die betreffenden Karten des Arbeitsvermittlungsbüros und Gewerkschaften bedienen, wo sich die französische Gesellschaften aufstellen, werden nicht von Frankreich genommen. Sie zeigen sich vielmehr bedeutenden und völlig zwecklosen Kosten an, die von niemand zurückzustellen werden. Gleichzeitig wird zur Kenntnis gebracht, daß infolge des in Frankreich herrschenden Arbeitslosigkeit die Nachfrage nach polnischen Arbeitern entweder ganz aufgehört hat oder mit bedeutenden Beschäftigungen verknüpft ist. Augenblicklich werden nur qualifizierte Bergarbeiter nach Frankreich gesandt und, anfangen vom März, werden auch noch qualifizierte Landarbeiter dorthin gesandt werden. Einzelheiten hat Frankreich einen Bedarf von 8000 Landarbeitsmännern angegeben, der bereits vollständig gedeckt ist. Wer sich nach Frankreich zur Arbeit begeben will, muß abwarten, bis auf dem dortigen Arbeitsmarkt eine Rendition eintreten wird.

\* Die deutsche Gesellschaft in Warschau bildet um die Verdiensthaft im Warschauer Bällern vom 15. Februar erschien ein Interview des Vertreters der Agentur Polpreß mit dem Direktor des Oberschlesischen Komitees in Warschau, Herrn Uhm, der unter Anderem erklärte, daß ein deutlicher Beweis für die Mittel, welches sich die Deutschen bedienen, das Fatum gibt, daß das deutsche Konsulat in Warschau für 2,000 deutsche Reichsmark Stimmberichtigte für Schlesien gelangt hat. Hiermit stellt die deutsche Gesellschaft in Warschau mit aller Entschiedenheit fest, daß ein Fatum der Bestechung Stimmberichtigter Oberschlesier, noch ein Versuch in dieser Richtung hin in Wissenschaft im deutschen Konsulat nicht vor gekommen ist. Die deutsche Gesellschaft erwartet, daß Herr Uhm diesen schweren Vorwurf durch entsprechende Beweise unterstützen wird. Bis jetzt hat Herr Uhm die Vorlegung von Beweisen verzögert.

\* S. Stadtverordnetenversammlung. Auf der Lagesitzung steht das Budget der Stadtverwaltung für das Rechnungsjahr 1920/21. Es wird zunächst über das Budget des

Schulabteilung debattiert. Das Wort ergreift der Deputent der Abteilung Dr. Kopciński, Stv. Uta und Pastor Gerhardt. Die Sitzung nahmen, Titel 1, auf die Summe 1,005.000 M. wurden bestätigt. Die von der Finanzkommission präsentierten Ausgaben werden angenommen: 1) zum Unterhalt des Büros der Abteilung 1,430.800 M., 2) für die Volksschulen 82.987.881 M., 3) für die Mittelschulen 8.955.300 M., 4) für die pädagogischen Ausgaben 1,689.400 M., 5) für die professio nelle Fortbildungsschulen 594.800 Mark, 6) für Schulgebäude und ähnliche Hilfe 2.214.345 Mark. Das Subsidium für die Handwerkschule des Chr. Wohlthätigkeitsvereins wird von 75.000 auf 50.000 M. erhöht. Der hiermit unzufriedene Stv. Rapski (P. P. S.) versucht Ruhe, meinhalt die Sicherung für eine halbe Stunde unterbrochen wird. Einige Anträge werden der Finanzkommission überreicht. Der Rat nach werden angenommen die Ausgaben für materielle Hilfeleistung an die Schulen im Betrage von 8.523.012 M., Subsidien für Culturelle etc. Insoline M. 375.000 u. s. w.

Um 1 Uhr nachts werden die Debatten über das Budget fortgesetzt.

\* Meteorolog. Am 26. Februar verstarb in Podz wieder einer der Alten aus der Zeit des industriellen Aufschwungs unserer Stadt und Umgebung. Es ist dieses der aus Konstantynow bei Kożoz kommende Schmiede und Wohltätigkeitschef Herr Wilhelm Lipski, der einzige Sohn des vor vielen Jahren emigrierten Wohltätigkeitsmannes Nomens. Am Ende des Patriarchen unserer Industrie, der übrigens seit 20 Jahren bereits in Podz lebte, tranken 6 Söhne, alle ebenfalls ausgebildet im Wohltätigkeitsfach und jetzt in hervorragenderen Stellungen in unserer Industrie und 2 Töchter. Der Verstorbene hatte sich nach einem Leben voll Arbeit in seinen letzten Jahren zurückgezogen und lebte nur noch seinen Kindern. Er ruht laut.

\* Konfessionen. Auf Veranlassung des Regierungskommissars der Kreisstadt Warschau wurde die Eintragszeitung „Rote“ vom 26. Februar konfisziert wegen Veröffentlichung einer Interpellation, die im Sejm noch nicht eingedrängt war und die einen Auftrag der Zentralkommission der Berufsverbände enthielt, in welchem zum Generalfest aufgefordert wird, sowie wegen der Wiedergabe einer unwahren Nachricht von dem Ausbruch des Eisenbahnerstreiks auf dem gesamten Terrain des polnischen Reichs.

\* Zur Eisenbahnerstreik. Die meisten Eisenbahner in Warschau sind zu Arbeit zurückgekehrt. Aus Petrikau, Czestochowa u. a. Städten wurden an den Ministerpräsidenten Depeschen abgesandt, worin der Streik, trotz der bestreitigen wirtschaftlichen Forderungen verurteilt wird. Auf den Stationen Podz, Andżejów, Koluszki usw. ist das gesamte Personal auf dem Posten. In Skierowice ist die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Die Züge aus Warschau treffen in Podz mit unbedeutenden Verzögelungen ein. Auf Verfügung der Militärszenenbahnhöfen verleihen die Züge unter militärischem Geleit. Auf jeder Lokomotive assistiert dem Maschinisten und Heizer ein Soldat mit angespanntem Gewehr.

\* Der Podz Starost vor Gericht. Vor der Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Podz gelangt am Freitag ein Prozeß gegen den Starost des Podz Kreises, Antoni Riemiszewski, zur Verhandlung, angeklagt des Dienststörung entgegen Art. 640 des Strafgesetzes. Den Strafantrag erhob der Praktizierer des Bezirksgerichts Grez, während den Angeklagten Rechtsanwalt Szmierowski aus Warschau, ehemaliger Gehilfe des Justizministers vertheidigte. Dem Auflagezettel infolge hatte der Starost am 11. August v. J. dem Gutsbesitzer Otto Zimmermann von Chojny auf Grund der Verordnung des Rates für Landverteidigung vom 20. Juli 1920 eine schriftliche Anforderung gegeben, dem Blüchling Franciszek Odra mit seiner Familie Wohnung zu geben. Zwischen Zimmermann und Odra entstand ein Mißverständnis, letzterer verließ die Wohnung nicht gleichzeitig, er hielten, Chojny und erhob beim Starosten gegen Zimmermann Anklage. Daranhin gab Riemiszewski auf Straf Art. 5 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 21. November 1919 den Befehl, Zimmermann zwei Tage im Arrest zu internieren, ohne den schläglichen Verhängtermin für den Angeklagten abzuwarten. Der Befehl wurde sogleich ausgeführt ohne vorher Zimmermann einem Verhör zu unterziehen. In dieser Angelegenheit wurden 8 Zeugen vorgesetzt, deren Aussagen gegen die Person des Herrn Zimmermann geteilt waren. Nach zweistündiger Beratung fand das Gericht, daß der Starost in der Angelegenheit des Otto Zimmermann kein Dienstvergehen begangen und sprach den Angeklagten frei.

\* Wohlbeacht. Die Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Podz verhandelt am Freitag in einem Prozeß gegen den Referenten das Verpflegungsbautes in Podz, Janusz Switalski, und den Beamten dieser Institution, Antoni Sniegocki, die des Missbrauchs angeklagt waren. Dem Auflagezettel entnahm er folgendes: Mitte Juli 1918 stell dem Referenten der Finanzabteilung des Podz Kreis-Kommunalverbandes, Dolac Scheffer, die hohe Steuer für an den Verband gelieferten Zucker auf. Durch die eingeleitete Untersuchung stellte sich heraus, daß die Zuckerfabrik „Ditrow“ an den Verband 813.000 Kgl. Zucker lieferte, während in den Büchern nur 800.000 Kgl. staurierten. Der hierauf erzielte Überschuss wurde aus dem Kasse des Verpflegungsamtes. Dieser habe er dann auch den Praktizierer des Kreis-Sejmils, Janacy Berliner, erhielt auf wiederholte Anfrage über den Verbleib des Zuckers, dessen Empfangnahme doch Sniegocki bestätigte, die Mitteilung, daß diese Zuckerförderung von der Fabrik unmittelbar an einen gewissen Nowicki verlaufen wurde. Als die Verdächtigungen gegen Sniegocki immer deutlicher zu Tage traten, gestand dieser dem Starosten Riemiszewski, daß er das Geld zum Auslauf der 18.000 Kgl. Zucker von Switalski erhielt und nicht aus der Kasse des Verpflegungsamtes. Dieser habe er dann auch den Praktizierer eingehändigt, ohne darüber etwas in den Büchern zu vermerken. Switalski wurde verhaftet und gestand, mit Nowicki, von welchem er auch das Geld zum Auslauf des Zuckers erhielt, den Zucker geteilt zu haben. Nowicki erhielt 90 und er 40 Sac. Beim Verkauf seines Teiles verdiente er 20.000 M. Nowicki sagte aus, daß ihm Switalski versprochen, die Lieferung sei mit Wissen seiner Vorgesetzten geschahen. Sniegocki bekannte sich nicht schuldig. Durch die Zeugenaufnahmen wurde dann auch nur Janusz Switalski des Missbrauchs durch Nowicki festgestellt.

Der Gericht verurteilte Switalski zu 6 Monaten Vollzettelarrest unter Anrechnung der Untersuchungshaft sowie zur Zahlung der Gerichtskosten. Die dem Gericht übergebene Summe von 87.500 Mark für Plebiszi wird dem Komitee für Oberschlesien überwiesen. Die von Switalski hinterlegte Rantion von 60.000 M. ist zurück zu erstatten.

\* Wintersportfreunde. Die herrlichen Winterstage, deren wir uns seit einiger Zeit zu erfreuen haben, hat den Wintersport in Podz und in der Umgebung allgemein belebt. Die Eisbahnen sind voller Schlittschuhläufer, die seit langer Zeit sich diesen Wintersportfreuden nicht mehr hingeben konnten. Aber auch ein anderer Wintersport, der Modelsport, der sich seit einigen Jahren bei uns eingebürgert hat, hat eine größere Anhängerzahl gefunden und wird in diesem Jahre mit großem Eifer und Liebe gepflegt. Täglich sieht man zahlreiche Freunde des Modellsports nach Podz ziehen, wo von dem Rudar Berg aus gerodet wird. Hier der heutigen Sonntags erwartet man ganz besonders zahlreiche Gäste aus Podz auf dem Berge in Rudar.

\* Eine Schrottkrankheit. Aus Chicago wird von einer merkwürdigen neuen Krankheit berichtet, die seit einigen Monaten in der Umgebung von Podz grassiert und aus von der Front geflüchteten Soldaten besteht. Mit Karabinern und Revolvern bewaffnet, überfielen die Banditen auf den Chausseen die Wagen mit Flüchtenden und beschändigten diese. Die Besetzung der Räuberbande erfolgte am vergangenen Donnerstag nach einem kurzen vorher verübten Überfall bei der Eisenbahnbrücke über die Fabianee Chaussee. Dasselbe rührte sie dem von Podz nach Bounla-Bola fahrenden Fabrikanten Alja Lajer Abramowicz eine Kiste Garn im Wert von 200.000 Mark. Abramowicz reagierte hierauf sofort in der Staroste Anzeige und der Polizeikommandant sandte unverzüglich nach jener Gegend eine berittene Patrouille aus. Man kam auch bald auf die Spur der Bande und im Dorfe Chajduki bei Podzianice wurden die Räuber, die in ein unbewohntes Holzhaus geflüchtet waren, umzingelt. Die Bandenverbündeten ließen sich und schlossen auf ihre Verfolger. Nach kurzen Kampf mußten die Räuber, denen die Patrouille aufgegangen waren, die Waffen stecken. Nach dem Polizeikommando gebraucht wurden die Namen der Räuber festgestellt und zwar: Josef Górski, Jan Gyguzal, Józef Szymowksi, Roman Mader und Wladyslaw Chodel. Die Bande wurde sodann nach dem Gefängnis in der Milchstraße gebracht und die Angelegenheit dem Untersuchungsrichter übergeben. Der Fabrikant Abramowicz, der sein Garn zurückhielt, hinterlegte im Polizeikommando 10.000 Mark Belohnung zur Verteilung an die bei der Besetzung der Bande beteiligten Polizisten.

### Eingesandt.

\* Čechoslowakische Paläe. Am 1. März werden alle Pfarrangelegenheiten für Personen, die sich in die Čechoslowakei begeben, an der Wilszanskastr. Nr. 220 bei H. Claudius Zemann erledigt.

\* Die Dreher- und Doseleesegesellen halten heute nachmittag um 2 Uhr in der Ressourcen an der Kiliński-Straße Nr. 117 eine Haupversammlung ab. Die Verwaltung der vereinigten Junghilf bittet um vollzähliges Erscheinen.

### In der Redaktion eingegangene Spenden.

Herr Stefan Baran spendete anlässlich seiner Vermählung mit Fräulein Friedmann 500 M. zugunsten des Kreisgebiets.

An Stelle eines Trauzeugen auf das Grab des verstorbenen Frau Melanie Fischer spendeten Frau E. Eisenbraun 200 M. und Herr Oskar Eisenbraun und Frau 200 M. für das Kreisgebiets.

Anstatt Blumen auf das Grab des verstorbenen Herrn Ludwig Siebenhaar spendete Herr Heinrich Lapp und Frau 200 M. für arme Seminaristen.

Zu Namen des Bedachten herzlichen Dank.

### Der gestrige Millionengewinn

fiel auf Nr. 1514, die in Warschau verkauft worden ist.

## Garcia schwer erkrankt.

Neben den Gesundheitszustand des berühmten Sängers Garcia sind in der letzten Zeit erhebliche Nachrichten in die Opernwelt gelangt. Es wurde aus New-York gemeldet,



Charles Garcia.

da Garcia an einer sehr leichten Brustentzündung erkrankt sei, die eine Operation erforderte. Diese Operation scheint glücklich verlaufen zu sein, denn jetzt wird gemeldet, daß sich Garcia auf dem Wege der Besserung befindet und daß nach dem ärztlichen Bericht Hoffnung auf Wiederherstellung des Künstlers besteht.

## Kunstnachrichten.

**Musikalisch-Choreographische Revue.**  
**Wolka Gyfas —** Duettkabarett der „Gesellsc. d. Musikfreunde — Maryla Gremo“.

LP. Die ausföhlenden Montage im Konzertsaal sind bei uns allmählich zur kulturellen Notwendigkeit geworden. So mehr und milder ausgesetzter Plastik erleben wie Klassik und Moderne und nach eines größeren orchestralen Darbietung kommt das Werk gewöhnlich noch durch Solliten auf seine Kosten. I sbolka Gyfas, eine frisch-jugendliche Sängerin wollte am vergangenen Montag am Brüderchen „G-moll-Konzert“ ihr Können ins Licht stellen. Mit recht kleinen, wenig tragfähigen Ton und einer noch mehr aufzubauender Legende war die temperamentvolle Künstlerin beim Konzert nicht völlig gewachsen. Man hatte den Eindruck einer biven Konzertvoraussetzung. In Übergang schenkt Wolka Gyfas — die einen rein äußeren Erfolg darwollt — mehr dem Wirkungsraum gedenkt. Wienlawais Vortragsrepertoire („Souvenirs de Moskau“ etc.) gab einen in diesen Hinsicht zivilisierten Vorgeschnau.

Im Kreis- und Duettkabarett brillierte Hallonella mit flauschiger, faszinierender Stimme, Welch' herzlich-klimbrige Höhe, von welcher Ausziehungskraft das Tiefregtigt. Das leicht-zanunige nimmt man gern in den Kanz. Santuzza's Kita und der Cavalleria, vor allem aber die „Gid“-Lieblichen Gran Costa, Orgas in großem Glanz erschienen.

Von dem Gesichtspunkt entstand — dem Sopran Sabina Rosenblatt in ihrer Duettpartnerin Hallona Costa eine gesäßliche Konkurrenz.

Sabina Rosenblatt mußt an ihrer Stimme anklagende Korrekturen vornehmen lassen, damit Zuordnung, Aufzett, Diction eines artifizialen Bewertung standhalten. Auch das Tremolo ist gesanglich unzulässig. Durch sichtlichem Beimischen trug der Unterstudie dennoch nicht den Stempel homogene Leistung.

Mit gemischten Empfindungen ging ich zu Maryla Gremo's Tanzabend. Mich irritiert das Herumzerrnen, das häufig Auftreten der kleinen, talentierten, gewiß bildungsfähigen Tänzerin. Überausfördererweise bewies jedoch Maryla Gremo manch' technisch-intrinsische Fertigkeit, die namentlich Schuman's „im Walde“ zu gute kamen. — Maryla Gremo dirigirte manch' angewandten Schatz in sich Sache gewissenhafter Schulung ist es, auf den kindlichen Körper zu achten und ihn vor gewissenloser Exploitation (Impresario etc.) zu schützen.

Herr Robert Laub: Mit so vielen anderen Verbannten war auch Herr Robert Laub in unserer Stadt zurückgekehrt, ein Maler von Golles Gnaden. Wer seine prächtigen, stimmungsvollen und mit grossem Fleiß ausgearbeiteten Landschaften, die mehrmals in unserer Stadt aufgestellt worden sind, gejesehen hat, dem mußte die Klarheit und Reinheit seiner Art gefallen. Aber Laub ist keine Künstlerin. Die Kunst findet hier keinen Nährboden. So sieht denn auch Herr Laub sich veranlaßt, unseres Stadt Lebens zu sagen und will in Gegenwart überredeln, wo das Publikum mehr für die Kunst übrig hat. Seine letzte Bilderausstellung findet jetzt in der Oktohause Nr. 23, Wohnung 87 statt. Es ist das eine Art Ausverkauf, bei dem es unserem Publikum möglich gemacht wird, wirklich preiswert schöne Gemälde zu erwerben, die einen bleibenden Kunstschatzen Wert haben.

**Deutsche Theater - Aufführung.** Heute nachmittag um 3 Uhr findet im Theatergebäude „Neumaiotice“, Siegelstraße 68, eine deutsche Theateraufführung statt. Gegeben wird „Der Damenfried“ von Schriebe.

**Heutiges Nachmittags - Konzert.** Im heutigen Nachmittags-Konzert vom Beethoven-Cyclus wird die bekannte Sängerin Frau Anna Niemann auf, welche die Kinder-Lieder von Mahler zum Vortrag bringen wird. Außerdem enthält das Programm die Ouvertüre „Egmont“ und die 5. Sinfonie von Beethoven. Dirigent: Dr. Szylke. Karlsruhe sind im Konzerthaus zu haben.

**Konzert von Emil Sprey.** Im morgigen Abend-Konzert wird der virtuose Pianist Prof. Emil Sprey mit, dessen Konzerte überall ein echtes Klavierisches Ereignis bilden. Es unterliegt

dem Zweck, daß auch das Konzert von Emil Sprey in Polen bevorzugt. Sprey ist erneut wieder dabei. Das Programm enthält die 4. Sinfonie von Mahler mit dem Comte-Walzer, welche Stoffe die Variationen von Brand und den Totentanz von Liszt, vorzeigen wird. Dirigent: Dr. Szylke. Karlsruhe sind im Konzerthaus zu haben.

## Bücher aus dem Leserkreise.

In dieser Rubrik finden Stimmen aus dem Publikum Eintritt, ohne daß es die Redaktion für nötig findet, gegen einzelne Autoren, mit denen sie nicht einverstanden ist, vorsichtig einzutreten.

### Offener Brief.

In den  
Herrn Generalsekretär des Warschauer  
Konsistoriums

Am 21. d. M. saud auf Ihre Aufforderung hin die Bevölkerung eingeladene evangelischen Personen im Rathaus Saal der St. Johannisgemeinde zu Polen statt. Auch ich erhielt eine Einladung, kam und hörte der Dinge, die wir von Ihnen zu hören bekommen sollten. Und der nicht uninteressante Aufspruch vernahmen wie eine grausame Kallage gegen die deutschen Schriftgelehrten. Warum dies? Ich werde Ihnen sagen, warum! Sie wollten von mir ablenken, und nun für den Ausgang der Abstimmung verantwortlich machen, um der Welt weiter vorzutäuschen, daß man in Polen tolerant und duldsam sei. Wie, die evangelischen Deutschen sind als solche dazu, daß sie etwas passieren könnten! Sie riefen den Versammlungen auf: „Ich werde dafür sorgen, daß dies in dritter Person ausgemacht wird!“ Auch ich weiß es, daß dies geschehen wird und die befreien den Rest des Verfassungsentwurfs abgedreht werden, denn man empfand in Schlesien deutlich, daß sie den Unwillen nicht nur der altpolnischen Polen, sondern den der ganzen polnischen Welt hervorrufen. Wie leben im 20. Jahrhundert, also wird es nicht Ihr Verdienst sein, wenn die verlangte Rendition erfolgt!

Eine andere Frage aber ist es, ob das, was auf dem Papier stehen wird, auch wirklich duldsam und tolerant sein wird! Toleranz und Tüchtigkeit müssen ebenso wie Religionsempfinden werden; sie lassen sich nicht erzwingen, auch durch Stimmenmehrheit nicht! Den Beweis, daß sie tolerant sind, müssten die Polen allein erbringen — ohne unser Gutachten. Diesen Beweis haben Sie nicht erbracht.

Die Besuch hatte aber noch einen anderen Zweck. Sie wollten sich moralischen Kredit holen für Ihre bevorstehende Zusammenkunft mit dem schwedischen evangelischen Erzbischof Söderblom, denn Ihre bisherige Politik hat möglich Schiffsruhr erlitten. Es sind Zweifel an Ihrer seelsorgerischen Tätigkeit, ja sogar an Ihrer Wahrheitlosigkeit entstanden! Man staunt, daß Sie nicht den Weg der Versöhnung einschlagen! Auch ich hatte Versöhnung von Ihrem Besuch erwartet. Und was hätte ich da? Nicht milde Worte eines Priesters, nicht Versöhnung sprach aus Ihren Worten, sondern Egoismus; es sprach der Despot, der Nationalist, der unabdingt herrschen will mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln.

Während der Debatte sollte es sich herausstellen, daß Sie eine evangelische Partei wollen. Wir wissen schon längst, daß alles Deutsche Ihnen ein Greuel ist. Mit Hilfe dieser evangelischen Partei, in der Sie mit Ihrer Medienkunst brillieren wollen, glauben die Deutschen sicher totzulegen! Nur bis dahin wird wohl noch eine gewisse Zeit vergehen, denn auch ich habe auf meinem Polen auf und werde ihm nur dann verlassen, wenn das meine Wälder wünschen und ich einem Wäldergen Platz machen kann.

Zufolgedessenfrage ich Sie:

1. Können Sie es vor Gott verneinen, daß Sie die gewaltsame Polonisierung der deutschen Schulen bewußt unterstützen, ja geradezu föderieren? Unterrichtsminister Pranz war für die deutsche Sprache in den deutschen Schulen. Sie lehnten sich dagegen auf und erzwangen die Polonisierung!
2. Wie kommen Sie, ohne die am 2. November 1919 gewählte Kommission zu Rate zu ziehen, unsere Kirche betreffende Gelehrtenlagen in den Sejm einzubringen lassen? Oder halten Sie vielleicht die Kommissionsmitglieder nicht für fähig, an einer für unsere Kirche so wichtigen Sache mitzuwirken? Meiner Ansicht nach sind die Mitglieder dazu nicht nur fähig, sondern sogar eingesetzt, davon zu berufen. Ich kann nur: Komitee der Universität Lublin, Pastor Dietrich, Pastor Schmid, Seminarlehrer E. Wolf, Dr. Lutz, Pfarrer Dr. Schmid, Bielby, usw. Diese Herren waren Ihnen wohl zu deutsch?

3. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

4. Wie kommen Sie die evangelisch-katholische Universität an der Warschauer Universität festlegen den Willen der Regierung zu durchsetzen? Wie Sie selbst zugeben, hat die Regierung auf die schwierige Stellung dieser Universität hingewiesen und ausdrücklich gestattet, daß die Vorlesungen auch in deutscher Sprache gehalten werden können. Welche Voraussetzung haben Sie, dies zu verhindern? Oder sollen die dort ausgebildeten jungen Theologen vielleicht willige Werkzeuge Ihrer politischen Interessen werden?

5. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

6. Wie kommen Sie die evangelisch-katholische Universität an der Warschauer Universität festlegen den Willen der Regierung zu durchsetzen? Wie Sie selbst zugeben, hat die Regierung auf die schwierige Stellung dieser Universität hingewiesen und ausdrücklich gestattet, daß die Vorlesungen auch in deutscher Sprache gehalten werden können. Welche Voraussetzung haben Sie, dies zu verhindern? Oder sollen die dort ausgebildeten jungen Theologen vielleicht willige Werkzeuge Ihrer politischen Interessen werden?

7. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

8. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

9. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

10. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

11. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

12. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

13. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

14. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

15. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

16. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

17. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

18. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

19. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

20. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

21. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

22. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

23. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

24. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

25. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

26. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

27. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

28. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

29. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

30. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

31. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

32. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

33. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

34. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

35. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

36. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

37. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

38. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

39. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

40. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

41. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

42. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

43. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

44. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

45. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

46. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

47. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

48. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

49. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

50. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

51. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens verantworten, daß Sie in Ihren berichtigten Kirchenbüchern die Kirche als politisches Werkzeug benutzen?

52. Wie können Sie vor der gesamten evangelischen Bevöl

# Dyrekcja Towarzystwa Kredytowego m. Łodzi

podaje do powszechnej wiadomości, że zielo wyznanione niewochomod w m. Łodzi położone, z powodu niezaznaczenia daty majojowej 1920 r. wystawione zostały na sprzedaż przez publiczne licytacje, odbywał się mając o godzinie 11:00 z rana, w Kancelarii Wydziału Hypotecznego przy ulicy Średniej pod № 19 w m. Łodzi przed wyznaczonymi notariuszami, a mianowicie:

Numer bieżący	N Hypo- teczny	ULICA	Potrójka Rab.	Załogłość wymiar		Wadawa (zadajna)	Buma Hypochojna	Przed notariuszem	Termin boytaju
				Mk.	fen.				
1	510 s	Lipowa	18000	10000	62	9912	—	Aleksandrem Smolińskim	17 maja 1921 r.
2	154 u	Zaleska	20000	17152	78	9940	—	Bronisławem Lisowskim	—
3	171 d	Brzeska	26000	16302	80	11401	20	Eugeniuszem Trojanowskim	—
4	895	Średnia	27000	13792	90	11664	—	Czesławem Chrzanińskim	18 maja
5	661	Piotrkowska	27400	14568	05	8720	—	Stanisławem Kornem	—
6	755	Piotrkowska	81799	18726	16	85294	40	Kazimierzem Rosmanem	—
7	811	Andrzeja Boboli	17700	12276	30	7616	40	Julianem Lada	19 maja
8	901 a	Słowacka	12000	8370	18	5184	—	Walerianem Rybińskim	—
9	111 Fab	Ulica J. Kilińskiego	60200	85650	70	21688	40	Włodzimierzem Kołatkim	20 maja
10	1347	Królewska	28400	13971	60	10108	80	Wiktorzem Sarostkiem	—
11	1418	Wschodnia i Zachodnia	16000	16730	06	11282	—	Aleksandrem Smolińskim	—
12	1704 a	Nowej Cegielni	14000	9710	06	6048	—	Bronisławem Lisowskim	—

Wrazie, gdyby dane wyznaczone dla sprzedaży był dwiecznym, sprzedaż odbydzie się data następująca.

## Dyrekcja Towarzystwa Kredytowego miasta Łodzi

2008.  
Łódź, dn. 26 lutego 1921 r.

### Obwieszczenie.

W zastosowaniu się do § 21 Ustawy Towarzystwa Dyrekcja podaje do powszechnej wiadomości, że zasadane zostały pożyczki na nieuchomosć:

1. pod № 795 f. przy ulicy Oldziejowej przez Jakubowicza małż. pierwotna Mk. 1.080.000

2. pod № 772 b przy ulicy Al. Kościuszki przez Helenę Rozenblum, dodatkowa Mk. 777.000;

3. pod № 1114 d przy ulicy Składowej, przez Adolfa Rozentala i Władysława Hirschberga, dodatkowa Mk. 129.600,

4. pod № 796 a przy ulicy Gdańskiej, przez Bolesława Hirszsa, dodatkowa Mk. 194.400;

5. pod № 1043 i przy ulicy Kilińskiego, przez Jana Sikorskiego, dodatkowa Mk. 19.520.

6. pod № 1145 a przy ul. Wodnej, przez Jana Nowakowskiego, dodatkowa Mk. 86.400.

7. pod № 4017 przy ul. Wizytor, przez Henryka Netzla, pierwotna Mk. 80.000.

8. pod № 418 przy ulicy Kilińskiego, przez Nusena i Cyriego Brana małż. Pleńca, pierwotna Mk. 410.400.

9. pod № 820 r. t. r. przy ulicy Podolskiej, przez Wiktorę Grancz, dodatkowa Mk. 972.000, i odnowiona z konwersją Mk. 44.280.

10. pod № 735 f. f. przy ul. 8-go sierpnia, przez Reinholda Utza, odnowiona z konwersją Mk. 28.800, odnowiona z konwersją Mk. 7776 i dodatkowa Mk. 198.720.

11. pod № 904 i przy ulicy Senatorskiej, przez Sokołosów Martynki, dodatkowa Mk. 140.400.

12. pod № 1265 przy ulicy Głównej, przez Franciszka Wagnera, odnowiona z konwersją Mk. 48.600 i dodatkowa Mk. 324.000.

13. pod № 819 przy ul. Milsza, przez Henryka Dziedzicę Samsona Perle, pierwotna Mk. 249.240;

14. pod № 47 k. a, przy ulicy Wólczańskiej i 1-go Maja, przez Mordę i Blime-Ryską małż. Grynszbaum i Henochę i Rueble-Laję małż. Offenbach, odnowiona z konwersją Mk. 59.400 i dodatkowa Mk. 14.040 i dodatkowa Mk. 482.000;

15. pod № 1256 (b) przy ul. Sienkiewicza, przez Mendla vel Maksa i Helenę małż. Zurkowskich, dodatkowa Mk. 164.400;

16. pod № 551 c. przy ul. Ewangelickiej, przez Mendla Dobranickiego, dodatkowa Mk. 108.000;

Wszelkie zarzuty przeciwko udzieleniu zasadanych pożyczek stowarzyszony zechą przedstawić Dyrekcji w przeciągu dni 14 od daty wydrukowania niniejszego obwieszczenia.

### Manufakturwaren.

Wszelki Gebrauch von den billigen Preisen der Weißwaren, Zeugen und anderer Waren für Angestellte und Arbeitnehmer unter dem Preisnoten.

### Manufaktur - Verkauf,

Konstantiner-Strasse № 2, (im Note).

Im Architektonischen und Ingenieur-

### Zeichnen sowie Projektieren

von Häusern, Schulen, Teatern, Kirchen, Gewerben (sklepienia), Fabriken, Werkstätten, Mühlen usw., Vorrichtungen von Blinderartigen Kreuz, polischen Eisenbeton-Skopie (Spezialität) unterricht Ingenieure mit langjähriger Praxis im Lande und im Auslande. Wilscha 57, Wohn. 35, von 4-6 nachm.

### Życiowe handlowe Kraft

f. Textil- od. Glasbranche, 35-40 Jahre alt, leicht. Weit. Wohl. Deutsch. Öl. mit Lebensmittel, Ziemniaki, ziemch. u. Mezian. an Act. Gef. vorm. Endi Pachler, Loda, Vista 9 803

### Frischien Samen

Ost. u. Bierdzanien in großer Auswahl empfohlen

L. Kolaczkowski,  
225. Petrikauer - Straße 225.

## Guts = Verwalter 500 Marek

nur mit langjährigen, besten Begegnissen und kleinen Familien, die Frau die Goldglocken verleiht, wird auf ein kleines Gut in der Umgebung des jügl. Off. "Görlitz" an die Exp. ds. Sta.

## Deutsches Exporthaus

nicht zwecks Export deutscher Erzeugnisse mit polnischen Importhäusern in Geschäftskontakt zu treten bezw. Interessengemeinschaft zu schließen.

Fa. Helga M. D. Fenske  
Bremen, Germaniasstr. 22.

## Lechting

Sohn achtjährige Ollern, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, lebt im Reichen, kann sich den Kleinverkauf in der Handelswarenhandlung A. Müller Praga ab 4. melben.

## Rähmaschinen - Geschäft

mit einer eingerichteten mechan. Werkstatt mit weit verbreiteter Rundfahrt der Fabrikaten, von Loda und Umgegend, seit 48 Jahren beliebt, wegen hohen Meters des Mieters zu verkaufen. A. Ulrich, Gieniewice 43.

## Weser-Zeitung

Kronen, Kultusstr. 12-14, Forumpr. Tel. 2305-1

Altende Börsen, Kaufhaus u. Großmärkte  
Königsberg Nordwestdeutschlands

### Täglich 3 Ausgaben

Vorstellen organisierte politische, Schiffahrts- u. Handelsdienst. Eigene Korrespondenten an den bedeutenden Handelsplätzen des In- und Auslandes. Sonderliche Nähe der kulturellen Aufgaben durch eigene literarische Beilage, Frauenbeilage und Reisebeilage

Bezugspreis: Bierteszelsch 100.-

Die Weser-Zeitung ist infolge ihrer weiten Verbreitung in den vornehmen und gesitteten Kreisen Nordwestdeutschlands ein

Insertionsorgan ersten Ranges.

### Verbreitet im eigenen Interesse

überall

die

## Newe Łodzter Zeitung

Sie ist das Blatt

der

einheimischen

Deutschen

### Die neue Łodzter Zeitung

f. Textil- od. Glasbranche, 35-40 Jahre alt, leicht.

Weit. Wohl. Deutsch. Öl. mit Lebensmittel,

Ziemniaki, ziemch. u. Mezian. an Act. Gef. vorm.

Endi Pachler, Loda, Vista 9 803

### Frischien Samen

Ost. u. Bierdzanien in großer Auswahl empfohlen

L. Kolaczkowski,  
225. Petrikauer - Straße 225.

### Die neue Łodzter Zeitung

f. Textil- od. Glasbranche, 35-40 Jahre alt, leicht.

Weit. Wohl. Deutsch. Öl. mit Lebensmittel,

Ziemniaki, ziemch. u. Mezian. an Act. Gef. vorm.

Endi Pachler, Loda, Vista 9 803

### Frischien Samen

Ost. u. Bierdzanien in großer Auswahl empfohlen

L. Kolaczkowski,  
225. Petrikauer - Straße 225.

### Die neue Łodzter Zeitung

f. Textil- od. Glasbranche, 35-40 Jahre alt, leicht.

Weit. Wohl. Deutsch. Öl. mit Lebensmittel,

Ziemniaki, ziemch. u. Mezian. an Act. Gef. vorm.

Endi Pachler, Loda, Vista 9 803

### Frischien Samen

Ost. u. Bierdzanien in großer Auswahl empfohlen

L. Kolaczkowski,  
225. Petrikauer - Straße 225.

### Die neue Łodzter Zeitung

f. Textil- od. Glasbranche, 35-40 Jahre alt, leicht.

Weit. Wohl. Deutsch. Öl. mit Lebensmittel,

Ziemniaki, ziemch. u. Mezian. an Act. Gef. vorm.

Endi Pachler, Loda, Vista 9 803

### Frischien Samen

Ost. u. Bierdzanien in großer Auswahl empfohlen

L. Kolaczkowski,  
225. Petrikauer - Straße 225.

### Die neue Łodzter Zeitung

f. Textil- od. Glasbranche, 35-40 Jahre alt, leicht.

Weit. Wohl. Deutsch. Öl. mit Lebensmittel,</p

## Die Fallner auf Lindenholz.

Roman von Reinhold Oetmann.

(Fechting verfasst.)

(22 Fortsetzung.)

Die selten Verlebung in das Kallmehaus war in das Leben Doktor Oswald Germersings etwas seit langem Neues, Aufregendes und Bekümmertes geworden. Es bestanden vorher keinerlei Beziehungen zwischen ihm und dem reichen Mann von Lindenholz; unter einigen flüchtigen Begegnungen mit Fabrikschefs war nichts geschehen, daß ihm Beweisen vor Laubhaus gelebt hätten.

Aber der Krauthausstall selbst hatte vom ersten Augenblick an seine Teilnahme in ungewöhnlich hoher Weise nachgesehen. Die Lage der Dinge, die sich ihm bot, war nicht in Übereinstimmung zu bringen gewesen mit dem, was er auf Grund der ihm von Doctor Germersing mitgeteilten Aussicht des Falles zu hoffen erwartete. Schon die erste flüchtige Begegnung hatte ihn darin im Zweite darüber gelassen, daß hier ein verhängnisvoller kritischer Zeitpunkt vorlag, und daß der ältere Kollegen Sitz des Leidens in einem anderen als dem wirklich befahenen Organ gesetzt. Dementiptiv hing war nach seiner Überzeugung auch die bisherige Behandlung unrichtig gewesen, und daß der Klient ihr nicht bereits liegen war, konnte lediglich auf Rechnung seiner weil über den Durchschluss hinans widerstandsfähigen Natur gesetzt werden.

Der kritische Zustand, in dem er Verhandlung angestossen, hatte ihm eine sofortige Entscheidung aufgezwungen. Und er hätte nicht, so zu handeln, wie es ihm für die Wohlthat des Kunden geboten schien. Schon seine ersten Anno-

nungen rührten als sehr enttäuschte Mißbilligung und Beurteilung der Barathrinischen Behandlungsmethode her. Und die von ihm durchgesetzte Verlebung des Professor Germersing wurde von dem Sanitätsrat als Beweis leitenden Mitheraus empfunden. Die hergebrachten äußeren Formen der Kollegialität waren ja gemacht worden, aber die am Lehrstuhl des Sanitätsrats abgehaltene Verlebung war keineswegs so ruhig und einträglich verlaufen, wie die Anerkennungen des Professors gegen Fallner es vermuten ließen. Mit großer Zähigkeit hatte Doktor Barathrin seine Aussicht zu verteidigen gesucht, und als er endlich der Wucht der negativen Beweisgründe erlag, hatte er nicht Vernehmung genug besessen, seinen Klienten über die Niederlage zu verborgen. Die unantastbare Autorität des großen Gelehrten zwang hatte er nicht zu bestricken gewagt; dem jungen Kollegen aber hatte er einige gereizte und bissige Bemerkungen zugeworfen, die kaum noch anders denn als eine offene Kriegserklärung zu deuten waren. Darüber, daß er von dieser Seite her in Zukunft uns noch Widerwärtigkeiten und Hindernisse zu erwarten habe, rächte sich Doctor Germersing seiner Erfahrung hingegeben. Aber nicht diese Gewißheit war es, die ihn beunruhigte. Er war gewohnt, ohne Menschenacht seinen Weg zu gehen, und er hatte es von vornherein verschmäht, sich um die Gunst des einflussreichen älteren Berufsgenossen zu bemühen. So konnte ihn auch die unverhüllte Feindschaftsinsinuation nicht erschrecken.

Die eigentliche Ursache des so bedauernswerten Zustandes, in dem er sich seit etlichen Tagen fühlte,

ging von dem verhältnismäßig jungen Kunden aus.

Frau Signe Gallner bemühte sich nicht, zu verheimlichen, wie groß ihr Bedürfnis zu dem jungen Arzt ihres Schwageres war; und am allerwenigsten verdeckte sie es vor ihm selbst. Bei jedem seiner Besuche sandte sie Begegnlichkeit, wenigstens einige Worte unter vier Augen mit ihm zu wechseln. Und wenn ich auch das, was sie

sprachen, immer nur auf Frau Signes Gesundheitsszustand bezog, so offenbarte sich doch in ihrem Benehmen, im Tonfall ihrer Rede, in der Sprachweise ausdrucksreichen Blick eine Wärme und Vertraulichkeit, die sich weder aus ihrer sorgten Bekanntheit noch aus Doctor Germersings streng gewährte Haltung erklären ließ.

Auch ihre Absicht, ihn in Lindenholz aufzusuchen, trachtete sie zu verwirren. Aber sie hatte das Barleymüller voll von Leuten gefunden und war mit einem Nasenkämpfen auf der Schnelle umgekehrt. Bei diesem mißlückten Besuch fand sie Gelegenheit, ihre Bekanntschaft mit dem Apotheker zu erneuern. Die Nachbarschaft, in der Braud und Germersing lebten, war in der Tat eine sehr enge. Sie erklärte sich daran, daß das Haus ursprünglich nur sie die Wohnbedürfnisse einer Familie erbot und eingerichtet worden war. Doctor Germersing Vorgänger hatte sie hier heimisch gemacht, weil er ein vertrauter Freund des damaligen, länderlosen Apothekers gewesen war, und Germersing hatte zugleich mit dem sehr beschädigten Praxis auch die noch beherrschende Wohnung übernommen. Sie befand sich im oberen Stockwerk; im Erdgeschoss lagen der Laden, das kleine Laboratorium und die beiden von Braud bewohnten Zimmer. Doch wie unten hatten sämtliche Räume ihren Zugang nach dem gemeinsamen Vorplatz, innerhalb dessen eine ziemlich schmale, steile Stiege die beiden Stockwerke verband. Es war also im Grunde nichts anderes als eine gemeinschaftliche Wohnung, in der die beiden hausen. Doctor Germersing konnte die Apotheke wie das Laboratorium betreten, ohne den Zugang von der Straße benutzen zu müssen, und ebenso konnte Braud an jedes Zimmer des Doctors klopfen, ohne erst an einer verschlossenen Wohnungstür Einlaß zu holen.

Signe hielt es für ratsam, daß der Apotheker auf den Vorplatz des unteren Stockwerkes heraus trat, gerade als sie von oben herabkam. Daß er sie von seinem Arbeitsplatz auf halb kommen sehen,

und daß er seitdem hinter der angelehnten Tür auf der Treppe gestanden, konnte sie nicht wissen. Sie wollte mit einem freundlichen Wort an ihm vorüber, aber er ließ es nicht geschehen; artig erkundigte er sich nach ihrem Besuch, so daß sie ihm wohl oder übel Reden reden mußte. Ob die voraubereitete Befreiung Schuld daran trug, oder ob sie ihn während ihres Besuches in der Apotheke nicht aufmerksam genug angesehen hatte, jedenfalls schien er ihre heute viel häßlicher als damals. Sie fand sein hässliches Gesicht und seine lange, schlitterige Gestalt geradezu abstoßend. Aber was sie am meisten mißfiel, waren die Fahrzeuge seiner Bewegungen und der eigenartliche, irrsinnende Blauz in seinen Augen. Wenn dadurch ein unheiliger Glühwurm hatte sie einmal in den Augen ihres Vaters geschenkt während ihrer letzten Monate, wo er zu immer größeren Morphiumgaben gezwungen war, um sein zerstörtes Nervensystem künstlich vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Auch die hastige, überstürzte Weise sprach, die sich ausgeworfen von seiner damaligen Art unterschied, keine ausdrückliche, vorstellige Höflichkeit bestätigte sie im ersten Besuch, doch er unter dem Mantel trug und eines gewollt wirkenden Ausgangsmittels stand. Und sie hatte darum nicht müde, wieder, sie anzulernen, eine leise Anwendung von Furcht. Käßler als bei der ersten Begegnung fragte ihre Antworten, und er mußte es merken, daß sie der Wunsch erfüllte, von ihm loszukommen.

Da kam ein kurzer Anfang von Ironie in den Ton seiner Rede und ein häßliches Zug in sein Gesicht; „Allerdings darf Germersing sich etwas daraus erhaben, daß gütige Frau sich selbst zu ihm bemühen, obwohl er täglich auf die Lindenholz kommt. Aber ich würde Ihnen empfehlen, sich dazu nicht gerade seine Sprechstunde anzuhören. Es treibt sich da zuviel armes Volk im Hause herum und zuviel neugieriges Gesindel.“

(Fortsetzung folgt.)

## Kupujcie bilety loterji „MILJONÓWEK“ na Plebiscyt Gornośląski

urządzonej staraniem Pracowników Tramwajów Łódzkich.

### Do rozlosowania 1000 Miljonówek Państwowych.

Ciągniecie w końcu marca r. k. Cena biletu 20 marek.

Główna sprzedaż w kasie Kolei Elektrycznej Łódzkiej, Tramwajowa 6 i w biurze Komitetu Plebiscytowego, ul. Przejazd 24.

**Kirchen-Gesang-Verein „Cantate“.**

permanenter heut Sonntag, den 27. d. J. um 4 Uhr nachm.  
im eigenen Lokal, Altklaszka 159 jetzt

**17-jähr. Stiftungsfest**

verbunden mit reichhaltigem Programm, wozu die Herren Mitglieder und Männer des Vereins öft. eingeladen werden.

Der Vorstand.

**Frauen-Verein der St. Trinitatis-Gemeinde, Łobz.**

Sonntag, d. 27. a. c. im Vereinstiale Konstantyn 4, um 4 Uhr nachm.

**Großer Familien-Abend**

mit musikalischen und humoristischen Vorführungen

zum Besten armer Konfirmanden.

Unsere geehrten Mitglieder haben zu Familien werden hierzu hölz. eingeladen.

Eingeschätzte Gäste sind herzlich willkommen.

Zu Unbehagen des edlen Zweckes bittet um zogen Besuch

der Vorstand.

**Lodz-Sport- und Turnverein.**

Sonntag, d. 6. März 1. J., um 2 Uhr im 1. — um 3 Uhr im 2. Amtsraum findet im Vereinstiale, Balatonstr. 82, die

**Jahres-Hauptversammlung**

mit folgender Tagesordnung statt:

1). Protokollverlehung. 2). Paffenbericht. 3). Bericht der Revisionskommission. 4). Bericht des Schriftführers. 5). Turnbericht der übrigen Sektionen. 7). Neuwahlen. 8). Unterricht.

Einträge müssen 8 Tage vorher schriftlich bei der Verwaltung eingereicht werden. Mitgliedsliste vorzeigen.

Die Verwaltung.

**Maschinen Fabrik H. BERNDT & Co.**

R. m. d. H.

Łódź, Targowa Nr. 17.

empfiehlt:

Drehmaschinen für kleinere Lohn in versch. Größen Universal Handdrehmaschinen englischen Systems. Dasselben können am Tisch, Wand, Balken, Welle oder sonst wo angebracht und aus alle nur denkbaren Seiten gewendet werden; eignen sich besonders für Montagearbeiten außerhalb der Werkstatt.

Stahlbearbeitungsmaschinen.  
Liefer kompl. Transmissionsen sowie gefräste Zahnräder.

### Kino RESURSA

Kilińskiego Nr. 117.

Programm bis zum 28. Februar

### „Der Flammenanz“

Hervorragendes Drama in 5 Akten der bekannten österreichischen Schriftsteller Nordisk in Koproduktion.

### Riemen. Leder und „Balata“

Nähriemen, Schlägriemen, Gummiplatten, engl. „Menzell“, Asbest- und Ganzwicklungen, Ringergräber, Vom Schlauchware empfohlen vom Lager.

### Technisches Büro

Kilińska 1, straße 89.

**Jacob Eiger,**

Nachdruck verboten.

**Treibriemen aus Leder, Riemenschmiede feine,**

**Eiskraut ein jeder**

**In Billigkeit alleine,**

**Balata, Kameelhaare,**

**Rundschnüre wie Draht,**

**Immer haltbar auf Jahre**

**Engl. Haufschläuche, Ölapparat.**

**Janilla- u. Schlägriemen Marke v. Wolf**

**Es werfe niemand hinaus sein Geld**

**Nur wer bei uns kauft, ist gut gestellt.**

### S. & M. Baharier

Łodz, Petrikauer Str. 25

im Hofe.

### Gesang - Verein „Gloria“

Am Sonntag, den 27. Februar d. J., um 2 Uhr nachmittags, findet im eigenen Vereinslokale an der Konstanzerstraße Nr. 5, im ersten Termine die ordentliche

### General-Versammlung

der Mitglieder mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Protokollverlehung.
- 2) Jahresbericht.
- 3) Kassenbericht.
- 4) Entlastung der Verwaltung.
- 5) Neuwahlen.
- 6) Anträge.

### Die Verwaltung.

Anmerkung: Im Falle Nichterscheins der genügenden Mitgliederzahl im ersten Termine, findet die Versammlung im 2. Termine um 4 Uhr desselben Tages, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen statt.

Ab Dienstag, den 24. Februar steht das

### Restaurant Hotel Viktoria

dem geehrten Publikum wieder zur Verfügung.

Es werden, wie in früheren Zeiten, Frühstück, Mittag- und Abendbrote in bekannter Güte, sowie zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen à la carte verabreicht.

Die Küche steht unter Leitung tüchtiger Küchenmeisters und für gutgepflanzte Biere und andere Getränke sorgt der Wirt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Julius Tamme.

### Szkoła Akuszeryjna.

Z dniem 1-szym kwietnia r. b. w szkole akuszeryjnej przy Sanatorium „Unitas“ w Łodzi, Pusta 19, rozpoczyna się nowy kurs.

Zapisy przyjmują i informacji udziela kancelaria Sanatorium w godzinach od 9 rano do 1 po południu.

Lassen Sie sich nicht

irre machen, die Meine Loba, Belbung bleibt doch das beste Biest der Menschen.



# Gustaw Adolf Traeger,

Direktor Warszawskiego Biura Tow. Akc. Przemysłu Cementowego „Wlek”.

po krótkich stępach zasnął w Bogu dnia 20 Lutego 1920 roku w Warszawie przymywy lat 87.

Wyprowadzenie drogich nam zwłok z dworca kolejki Łódź-Fabryczna odbędzie się jutro, w poniedziałek, dnia 23 l. m. o godz. 2-ej po poł., na które zapraszają krewnych, kolegów, przyjaciół i znajomych pozostałych w głębokim żalu:

żona, synowie, synowa, wnuk  
i rodzina.



Gott dem Allmächtigen sei es gefallen, am Sonnabend, den 20. Februar d. J. um 2½ Uhr meines neuen kindigfleichen Sohne, seines heymischen Sohne, Schwiegersohne, Gießpauze und Onkel

# Wilhelm Gipski

Im 63. Lebensjahr ist ein besseres Seinse abgurten

Die Beerdigung des lieben Gatteljägers findet Montag, den 23. Februar, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhaus, Glöcknerstr. Nr. 25 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die siebetrübten Hinterbliebenen.



Nach langem schwerem Leben verschied der Vater von 55 Jahren am 23. Februar d. J. mittags 12½ Uhr seines kindigfleichen

# Emilie Valérie Biebart geb. Döberstein

Witwe des verstorbenen Lehrers R. Biebart.

Die Verhonne Rebet am Dienstag, den 1. März d. J. nachmittags 1½ Uhr vom Trauerhaus, Glöcknerstr. 25 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die siebetrübten Hinterbliebenen.

Zarząd T-wa Rzemieślniczego

# „RESURSA“

w Łodzi

miniejszym podaje do władomości swych członków, iż w niedzielę dnia 6 marca r. b. o godz. 10-tej przedpoludniem w lokalu własnym przy ul. Kilińskiego N° 117 odbędzie się

## Ogólne roczne zebranie

z następującym porządkiem dziennym:

- 1) Odczytanie protokółu zeszłorocznego Ogólnego Zebrania.
- 2) Sprawozdanie z działalności Zarządu za rok 1920.
- 3) Uchwalenie budżetu na rok 1921.
- 4) Zatwierdzenie regulaminu Wydziału Kredytowego.
- 5) Zmiana nazwy kooperatywy.
- 6) Wywoły komisji rewizyjnej i balansującej.
- 7) Wolne wnioski: a) Zarządu, b) Członków.

Wejść e na salę tylko za okazaniem biletu członkowskiego.

ZARZĄD.

Towarzystwo Akcyjne poszukuje

## Korespondenta (tki)

w językach: polskim, niemieckim, angielskim i francuskim. Oferty tylko sil pierwoszczęnych sprawia się do admin. „Neue Lederer Zeitung“ sub Tow. Ako.

## Młody FARBIARZ

który prowadzi samodzielnie farbiarnie weiny i bawełny, bieżniku karbonizacji i pranie weiny, poszukuje posady w mieście, lub na wyjazd. Oferzy prosto skierować do redakcji tego pisma pod „farbiarz“.

Zew. 5/5 20 roku D. U. L. O. E. za N° 31

# Górnoślązacy,

który opuścił teren plebiscytowy po 1-ym października 1920 r. Jeżeli nie macie jeszcze czerwonej lub zielonej legitymacje, a na liście głosowania jesteście zapisani, musicie natychmiast zrobić prośbę do Komitetu Parytetycznego gminy, w której jesteście zapisani na liście w myśl rozporządzenia Komisji Miedzysojusznej w Opolu.

Formularze do tych prośb otrzymacie w Komitecie Plebiscytowym, Okręgu Łódzkiego, Przejazd 4, I p.

## Komitet Plebiscytowy Okręgu Łódzkiego

### Bekanntmachung.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich die seitigen Lagergeldreise wie nachstehend erhöhen muß: alle Sachen, welche vor dem 1. Februar 1920 hinterlegt sind, um zweihundert Prozent, nach diesem Termin um hundert.

M. Lentz, Przejazdstr. 2.

**Planinos und Fisharmoniums**  
(amerikanische)  
gelegentlich zu verkaufen.  
Handelshaus Frydberg, Koc & Co.,  
90 Piotrkowska 99.

**Krähe und Hautjuchen**  
befolgt in 5 Tagen.

**Kreme „Mukuna“**  
1) ob die Krähe nicht fliegt - da es hinterher nicht  
2) ob nicht am Spiegel steht - da es keinen Stoff aufzieht  
3) ob vollständig von der Haut aufgehoben wird - da es eine  
Gittern nicht.  
4) ob einen angestellten Gesell befolgt.

Überall erhältlich.

Znajdujące się pod Zarządem  
 Państwowym

Towarzystwo Akcyjne  
Zakładów Żyrardowskich  
w Żyrardowie

przyjmuje przednią bawełnianą

## do nitkowania.

Co do warunków, porezumieć się można na  
miejscu w Żyrardowie.

819

**Dr. M. GOLDFARB**

Haut- und Venenärzte Krankenhaus.  
Żawadzka-Straße 18, Etage Walczanska.  
Sprechstunden: Von 9-12 nachmittags und von  
5-7 Uhr nachmittags. für Damen von 5-6 Uhr  
nachmittags. Sonntags nur von 9-12 Uhr.  
Zew. 5/5 20 roku D. U. L. O. E. za N° 31

zu verkaufen bewährte

## Gardinen

in Stoffen, in verschiedenen Preisen, sowie auch  
andere Waren. Eigene Fabrikat, bei M. Schiebe,  
Wyola 46, beim Wassergraben.

Englische 42" glatte

## Webstühle

zu verkaufen. Wo, sagt die Grp. dieses Blattes.

## Junger Ausländer

derzeit ständig in Łódź, sucht bei anständiger deut-  
scher Familie Wohnung womöglich m. Post. Aufschrei-  
ten erbeten unter „L. R.“ an die Grp. dieses Blattes.

Eine in einem Zustande befindliche

## Strickmaschine

die fest geknüpfte Senns mit Maillons billig zu verkaufen.  
Gr. unter „Maillons“ in der Gr. ds. Bl. niedergeschlagen.

- Gefücht -

## Rörespondent

perf. Poln.-Deutsch. Sternat. Geschäftsmach. Off. mit Be-  
sitzstädter. Ref. Alt. G. vorm. Gott. Gießler. Łódź. Villa 9.

## Ein Garnlagerist

unter Kreis mit gründlichen Garnkenntnissen für ein  
helles Fabriksgarnlager geucht. Offeren mit Le-  
benslauf und Gebrauchspreisen unter „L. R. 500“  
an die Redaktion der M. L. R. erbeten.

- Gefücht -

## Züdischer Arbeitsmarkt

Mitschrif. z. Röder. d. Bodenbau u. Handw. mit d.  
Juden, halbj. 6 M. Kurze Linie. v. Abonn. kosten  
Mitteil. d. Daniel-Bundes u. Jid. Esperantist  
5 Hete 5 M. Postidecke: Daniel-Bund, Münzen  
21403. Begehrte Zeitchrift herverca. Berühmt?

Notations-Schnellverschlagbuch „Neue Lederer Zeitung“